

Zur Tagesordnung unserer heutigen feierlichen Sitzung gebe ich folgendes bekannt.

Nach der Rede des Herrn Ministers Rau wird der Abgeordnete beider Kammern, Herr Dr. Lobedanz, Präsident der Provisorischen Länderkammer, den inzwischen beim Präsidium eingegangenen Entschließungsantrag aller Fraktionen beider Häuser Drucksache Nr. 30 verlesen, den ich danach zur Abstimmung stellen werde. Das Präsidium der Provisorischen Länderkammer hat mich ermächtigt, die Abstimmung gleichzeitig auch für die Abgeordneten dieser Kammer mit durchzuführen.

Nach der Verkündung des Abstimmungsergebnisses wird die Staatskapelle, der und deren Leiter ich für ihre Mitwirkung an unserer heutigen Feier herzlich danken darf, die sowjetische Nationalhymne intonieren. Im Anschluß daran singt der Berliner Rundfunkchor — auch ihm und seinem Leiter im voraus unser Dank! — die von Hanns Eisler komponierte Deutsche Hymne Johannes R. Bechers. Danach werde ich unsere feierliche Sitzung mit einigen kurzen Schlußworten schließen.

Sie haben diese Tagesordnung und diese Vorschläge zustimmend zur Kenntnis genommen. Ich stelle das fest und danke Ihnen dafür.

Bevor ich nun Herrn Minister Rau das Wort gebe, möchte ich in Ihrer aller Namen dem nach seiner Erkrankung erfreulicherweise wieder auf dem Wege der Genesung befindlichen Ministerpräsidenten der Provisorischen Regierung, Herrn Otto Grotewohl, von dieser Stelle aus unsere herzlichsten Wünsche für seine baldige und völlige Wiederherstellung aussprechen.

(Lebhafter Beifall)

Weiter gilt unser herzlicher Gruß allen Mitgliedern der Regierung und den anderen Mitgliedern der deutschen Delegation, die heute in Moskau von Angesicht zu Angesicht vor dem großen Manne stehen, dem heute unser dankerfülltes Gedenken gilt. Sie sind die Boten und die Dolmetscher der Wünsche des friedliebenden und demokratischen neuen Deutschland.

(Beifall)

Wir hören nunmehr die

Rede des Ministers für Planung der Deutschen Demokratischen Republik, Heinrich Rau.

Das Wort hat Herr Minister Rau.

Minister Rau (mit Beifall begrüßt):

Hochverehrter Herr Präsident der Deutschen Demokratischen Republik! Meine Herren der Sowjetischen Kontrollkommission und der diplomatischen Missionen! Meine Damen und Herren!

Wir feiern heute den 70. Geburtstag des Mannes, der an der Seite von Lenin in der Einleitung einer neuen Epoche der Weltgeschichte, der sozialistischen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, einer Epoche des Wohlstandes und des Friedens der Völker, führend voranging und der unserer heutigen Zeit seinen Stempel aufdrückt — wir feiern den Geburtstag des genialen Führers der Völker der Sowjetunion und der Weltfriedensfront, Generalissimus Stalin.

Als Stalin vor 70 Jahren geboren wurde, war Rußland das rückständigste Land Europas. Die Heimat Stalins, Georgien, war eines der vielen national unterdrückten Länder des Zarenreiches. Die Masse der Völker Rußlands setzte sich im wesentlichen aus Bauern zusammen, die meist nicht lesen und schreiben konnten, die mit primitiven Werkzeugen wirtschafteten, von feudalen Gutsherren und Kapitalisten ausgeplündert und immer wieder von schrecklichen Mißernten und

Hungersnöten heimgesucht wurden. Die russische Arbeiterklasse lebte unter dem sozialen Doppeljoch der Ausbeutung durch die eigenen Kapitalisten und des in das Zarenreich einströmenden Kapitals imperialistischer Staaten. Aber unter dieser Arbeiterklasse und Bauernschaft sowie unter der Intelligenz der vielen Nationen Rußlands entwickelten sich schon damals starke revolutionäre Energien, so daß bereits die aus unserem Volke hervorgegangenen Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, Marx und Engels, im Jahre 1882 schrieben: „Heute bildet Rußland die Vorhut der revolutionären Aktion von Europa.“ Jedoch damals fehlte den Massen in Rußland zu der von Marx und Engels zugeschriebenen Rolle die zielklare führende und organisierende Kraft; diese erhielten sie erst durch die Partei Lenins und Stalins. Unter Führung dieser Partei schritt das russische Volk über die Revolution von 1905 zur Großen Sozialistischen Oktoberrevolution im Jahre 1917, zu jener Revolution, die mit dem Ruf nach Frieden und Brot ihre siegreiche Fahne aufpflanzte, die alte Welt erschütterte und eine neue gear.

Unter Führung Stalins wurde in der Sowjet-Union der Sozialismus mit seiner alle bisherigen Wirtschaftsordnungen weit überlegenen Arbeitsproduktivität aufgebaut. In wenigen Jahrzehnten wurde aus dem früher rückständigsten Land Europas das wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell fortschrittlichste Land der Welt. Brot, Wohlstand für alle ist der Inhalt, Frieden und Unabhängigkeit allen Völkern das Lebenselement der von Stalin geführten Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken. Dieser mächtigste Staat der Welt ist für die Menschheit der stärkste Hort des Friedens. Das Streben nach Erhaltung und Sicherung des Friedens trat in der sowjetischen Außenpolitik besonders dem deutschen Volke gegenüber immer wieder anschaulich hervor. Das deutsche Volk aber hat in seiner Vergangenheit, unter Führung seiner imperialistischen Machthaber, die ausgestreckte Freundeshand nicht ergriffen, sondern ist den Weg der Feindschaft und des Krieges gegen die Sowjetunion gegangen.

Wir haben Schluß gemacht mit diesem vererblichen Weg des deutschen Volkes. Wir wollen an der Seite der Sowjetunion dem Frieden der Menschheit dienen.

(Beifall)

Es kann deshalb für keinen Deutschen, der die Ereignisse in ihrem inneren Zusammenhang zu begreifen vermag, darüber ein Zweifel bestehen, daß unser heutiger Staatsakt von großer politischer Bedeutung für ganz Deutschland ist.

Es ist in der Tat — wie Herr Präsident Dieckmann hervorhob — etwas völlig Neues in der deutschen Geschichte, daß die breitesten Schichten des Volkes, daß Volksvertretung und Regierung den Geburtstag des großen Führers der Sowjetunion, Generalissimus Stalin, als nationalen Festtag feiern. In dieser Tatsache bestätigt sich weithin sichtbar die entscheidende Wendung im Leben unseres Volkes, die mit der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik vollzogen wurde.

Es gab in der Vergangenheit in Deutschland nicht wenige Staatsfeierlichkeiten. Aber das waren Feiern für Monarchen, deren Herrschaft die Unterdrückung von Millionen Werktätiger bedeutete. Das waren Feiern für die schnell vergänglichen Siege des deutschen Imperialismus, die unser Volk stets mit einer nationalen Katastrophe bezahlen mußte. Das waren Feiern, getragen vom Geiste des Militarismus und Chauvinismus. Die Verderber des Volkes waren die Feiernden, unser Volk der Leidtragende.

In der Deutschen Demokratischen Republik sind die Feiern des Staates Feiern des Volkes; denn der neue